



Österreichische UNESCO-Kommission
Austrian Commission for UNESCO

United Nations
Educational, Scientific and
Cultural Organization

2010 Internationales Jahr
der biologischen Vielfalt

BIODIVERSITÄT IST LEBEN

Biodiversität – die Vielfalt des Lebens auf dieser Erde – ist die Basis unserer Existenz. Sie liefert uns Nahrungsmittel, Rohstoffe und heilende Wirkstoffe und hält einen unschätzbaren Reichtum an Farben, Formen und Inspirationen sowie Natur- und Erholungsräumen für uns bereit. Aktuell gehen jedoch immer mehr Arten durch den Verlust und die Zerstörung ihrer Lebensräume verloren.



2010 International Year of Biodiversity

www.umweltdachverband.at | www.unesco.at/int_jahre.htm | www.unesco.org/science
www.cbd.int/2010 | www.biologischevielfalt.at | www.vielfaltleben.at

BIODIVERSITÄT IST LEBEN

Um auf die dramatischen Folgen dieser Verluste aufmerksam zu machen und das Artensterben zu stoppen, haben die Vereinten Nationen das Jahr 2010 zum Internationalen Jahr der biologischen Vielfalt erklärt.

Biodiversität

Biodiversität ist unser Kapital, die Basis unseres Lebens und die Grundlage einer zukunftsfähigen Entwicklung. Die unermessliche Vielfalt des Lebens auf der Erde entwickelte sich über Jahrmillionen von Jahren. Auf unserer Erde gibt es schätzungsweise 13 Millionen lebende Arten – Pflanzen, Tiere und Bakterien – von denen allerdings nur etwa 1,75 Millionen benannt und beschrieben sind. Die bunte Vielfalt an Lebewesen und Arten, Ökosystemen und Landschaften liefert uns Nahrungsmittel, Rohstoffe, Baumaterialien und Inhaltsstoffe für Medikamente. Jede Art hat ihre Rolle im Zusammenspiel unserer Ökosysteme. Mit jeder Art, die ausstirbt, wird unsere Welt unumkehrbar um einen Naturschatz ärmer.

In den letzten Jahrzehnten sind drastische Verluste an biologischer Vielfalt und fortschreitende Zerstörungen unserer Ökosysteme zu verzeichnen, man spricht bereits vom sechsten großen Massensterben in der Erdgeschichte. Weltweit sind bereits mehr als 60 % der Ökosysteme beeinträchtigt und eine geschätzte Zahl von 15.600 Arten vom Aussterben bedroht.

Unsere Lebensqualität und unser Wohlergehen sind von den Ressourcen und Leistungen der Natur abhängig. Schreitet der Artenverlust weiter voran, wird das dramatische Folgen für uns haben. Betroffen davon sind – wie auch beim Klimawandel – insbesondere die Ärmsten der Armen.

Aus diesem Grund haben die Vereinten Nationen das Jahr 2010 zum „Internationalen Jahr der biologischen Vielfalt“ erklärt, um auf die Bedeutung der Biodiversität und die Risiken und Folgen des Artenverlustes für uns Menschen aufmerksam zu machen.

Österreich hat sich durch die Unterzeichnung des Europäischen „Übereinkommens über die biologische Vielfalt“ das Ziel gesetzt, den Verlust der Biodiversität zu stoppen, die biologische Vielfalt zu erhalten und nachhaltig zu nutzen. Um diese Ziele umzusetzen, wurde bereits im Jahr 1998 die Nationale Biodiversitätsstrategie erarbeitet.

Biologische Vielfalt/Biodiversität

Biologische Vielfalt beinhaltet alle genetischen Informationen, Pflanzen- und Tierarten, den Menschen und die Ökosysteme.

Man unterscheidet drei Ebenen der Biodiversität:

- Genetische Vielfalt (die Vielfalt innerhalb der Arten, ihre genetische Bandbreite)
- Artenvielfalt (die Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten)
- Lebensraumvielfalt (die Vielfalt an Lebensgemeinschaften von Arten und ihre Wechselbeziehungen)

Österreich: Hot Spot der biologischen Vielfalt

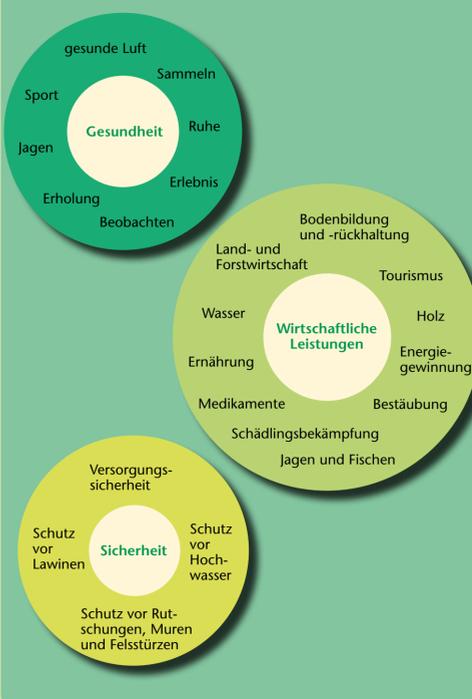
Österreich ist durch das Zusammentreffen unterschiedlicher Ökosysteme auf engstem Raum ein Hot Spot der biologischen Vielfalt: Aufgrund seiner vielfältigen Landschaften – vom alpinen Hochgebirge mit Gletschern, Gipfeln und Tallengassen über sanfte Hügellandschaften bis zur Steppenlandschaft im Osten des Landes – bietet es Lebensräume in Seehöhen von knapp über 100 m bis zu über 3700 m.

Österreich ist Heimat von 2.950 Farn- und Blütenpflanzen, 242 Brutvogelarten, 101 Säugetierarten, 84 Fisch- und Neunaugenarten, 14 Reptilienarten, 20 Amphibienarten und ca. 25.000 Insektenarten – und damit eines der artenreichsten Länder Europas.

Unbezahlbare Schätze der Natur

Der Sauerstoff, den wir atmen, wird zum größten Teil von Plankton in den Weltmeeren und den globalen Wäldern produziert, das Obst und Gemüse, das wir essen, wird von Bienen und anderen Insekten bestäubt, das Wasser, das wir trinken, wird im Boden gefiltert und gereinigt. Unsere Ernährung hängt fast gänzlich von den Pflanzen und Tieren um uns ab, von den Gräsern, wie Reis und Getreide, bis hin zu Fisch und Fleisch. Die Natur liefert uns zudem Baustoffe wie etwa Holz, Rohstoffe für unsere Kleidung oder Inhaltsstoffe für Medikamente.

Der Reichtum an Ökosystemen bietet nicht nur die Existenzgrundlage für tierisches und pflanzliches Leben, sondern auch für uns Menschen. Dienstleistungen, die von der Natur (unentgeltlich) erbracht werden – so genannte Ökosystemleistungen – sind essenziell für unsere Gesundheit, unsere Sicherheit und unseren Wohlstand.



Agrobiodiversität sichert Lebensqualität

Biologische Vielfalt ist ein essenzieller Baustein für unsere Lebensqualität – denken wir etwa nur an eine abwechslungsreiche Landschaft oder ganz unterschiedlich schmeckende, ursprüngliche Apfelsorten. Wirtschaftswald bedeckt knapp die Hälfte unseres Landes, Acker- und Grünland nimmt rund 38 % der Landesfläche ein. Jahrtausende währende Bewirtschaftung hat eine Vielfalt von Agrarökosystemen sowie Nutzpflanzen und -tieren durch Auslese und Züchtungsarbeit entstehen lassen. Die Vielfalt an Sorten – weltweit gibt es allein mehr als 20.000 Apfelsorten – und Nutztierarten ist nicht nur ein wichtiges Kulturgut, sondern liefert uns überdies die Zutaten für eine abwechslungsreiche Ernährung und mannigfaltige Geschmackserlebnisse.

Selten gewordene traditionell und extensiv genutzte Naturräume, wie etwa Magerwiesen und -weiden, Almen und Bergmäder können nur durch die Bewirtschaftung des Menschen erhalten werden. Von dieser Nutzung profitiert schließlich auch der Tourismus.

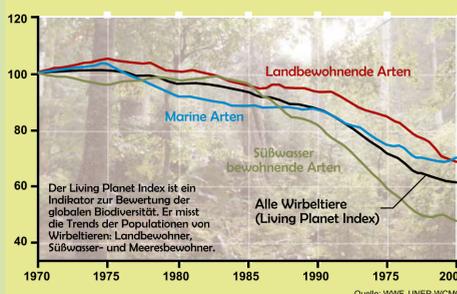
Vielfalt in Gefahr

Die natürliche Artenvielfalt hat noch nie so unter dem Menschen gelitten wie in den letzten Jahrzehnten. Jeden Tag sterben weltweit etwa 150 Tier- und Pflanzenarten aus.

In Österreich sind v. a. Lebensraumveränderungen (z. B. durch intensive landwirtschaftliche Nutzung), Lebensraumzerschneidung (vor allem durch Straßen) und Lebensraumverluste durch Versiegelung und Trockenlegungen von Feuchtgebieten für den Artenschwund verantwortlich. Darüber hinaus ist die Biodiversität durch den Klimawandel und das Einwandern gebietsfremder Pflanzen- und Tierarten (so genannte Neobiota) bedroht. Negative Auswirkungen hat auch die bisher wenig beachtete Lichtverschmutzung, die die Lebensbedingungen nachtaktiver Arten stark beeinträchtigt.

Weltweiter Rückgang der Biodiversität

Populations Index = 100 im Jahr 1970



Populationsindex: Das Jahr 1970 wird als Ausgangsbasis für die Anzahl an Arten herangezogen (1970 = 100 %).

The Economics of Ecosystems and Biodiversity (TEEB), Ergebnisse des Zwischenberichts der europäischen Studie, 2008

- In den letzten 300 Jahren schrumpfte die weltweite Waldfläche um 40 %. In 25 Ländern sind Wälder bereits gänzlich verschwunden.
- Seit 1900 gingen global etwa die Hälfte aller Feuchtgebiete verloren.

Wenn wir so weitermachen wie bisher, ist bis zum Jahr 2050 damit zu rechnen, dass:

- 11 % der im Jahr 2000 verbliebenen Naturräume als Folge der Flächenumwandlung für landwirtschaftliche Zwecke, des Ausbaus der Infrastruktur und des Klimawandels verloren gehen.
- fast 40 % der derzeit in umweltschonender Weise bewirtschafteten Nutzflächen auf intensive Bewirtschaftungsformen umgestellt werden, die Biodiversitätsverluste nach sich ziehen.
- 60 % der Korallenriffe – sogar bereits bis 2030 – aufgrund von Fischerei, Verschmutzung, Krankheiten, invasiven gebietsfremden Arten und einer durch den Klimawandel bedingten Korallenausbleichung für immer ausgelöscht werden.

Schützen, was wir schätzen!

Das europaweit wichtigste Instrument zum Schutz von Ökosystemen stellt das Schutzgebiets-Netzwerk Natura 2000 dar, das inzwischen 26.000 Schutzgebiete in ganz Europa umfasst. Dieses Instrument allein reicht allerdings nicht aus. Die Erhaltung der Biodiversität fordert uns alle und sollte uns allen am Herzen liegen, denn auf der bunten Vielfalt an Genen, Arten und Ökosystemen basiert unsere Zukunft. Deshalb sind größere Anstrengungen nötig, um den Artenverlust aufzuhalten:

- Biologische Vielfalt schätzen und schützen zu können, setzt Wissen voraus. Schulen und Universitäten sind gefordert, dieses Wissen zu vermitteln. Durch den Boom der molekularbiologischen Methoden in der Populationsgenetik droht weltweit ein Mangel an WissenschaftlerInnen und LehrerInnen mit Artenkenntnissen. Dem gilt es durch gezielte Ausbildungsmaßnahmen an den Universitäten entgegenzuwirken.
- Naturschutz darf sich nicht an den Grenzen der Schutzgebiete aufhören – ein achtsamer Umgang mit der Natur außerhalb von Schutzgebieten ist unerlässlich.
- Durch die globalen Klimaänderungen ist vor allem die Vernetzung der Lebensräume von größter Bedeutung, die es den Arten ermöglicht, durch Wanderungen auf die Änderungen ihrer Umgebung zu reagieren.
- Ursachen für Biodiversitätsverluste müssen dort bekämpft werden, wo sie entstehen – der Schutz der biologischen Vielfalt muss allen politischen Ebenen und Sektoren ein Anliegen sein.
- Integration in alle Politikbereiche muss oberstes Gebot sein.
- Wir müssen unseren ökologischen Fußabdruck verkleinern und nachhaltige Produktion wie auch nachhaltigen Konsum von Ressourcen, Energie und Raum forcieren, um den Druck auf die Umwelt zu verringern.